

## Lagebericht

### für das Geschäftsjahr 2019 der Caritas Familien- und Jugendhilfe gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin (CFJ)

#### 1. Grundlagen der Gesellschaft

Die Aufgabe der Caritas Familien- und Jugendhilfe gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (kurz CFJ), Berlin, besteht laut dem Gesellschaftsvertrag in der Errichtung, dem Betrieb und der Förderung von Einrichtungen und Diensten des Jugend-, Sozial- und Gesundheitswesens. Im Geschäftsjahr 2019 ist sie in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe sowie für Menschen mit Beeinträchtigungen diesen Aufgaben als Ansprechpartner nachgekommen.

Insgesamt betreut die CFJ zum 31. Dezember 2019 mit 533 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 7 Beschäftigten im Bundesfreiwilligendienst, 10 FSJ- Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und 112 Praktikantinnen und Praktikanten in 16 Einrichtungen ein Angebot mit 1.289 stationären und teilstationären Plätzen sowie rund 60 ambulant betreuten Personen (Anzahl schwankt unterjährig). Die Plätze teilen sich auf folgende Geschäftsbereiche:

Kindertagesstätten	- 430 Plätze
Stationäre Einrichtungen für Kinder und Jugendliche	- 194 Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen	- 158 Wohnplätze
	- 87 Schulplätze
	- 420 Werkstattplätze

#### 2. Wirtschaftsbericht

##### 2.1. Wirtschaftliches Umfeld

Das Jahr 2019 stellt trotz der weiterhin anhaltenden Niedrigzinsphase eine Umbruchsituation dar. Die Prognosen für das wirtschaftliche Wachstum werden reduziert. Neben dem demographischen Wandel wird die Frage der gerechten Verteilung von Wohlstand in verschiedenen Facetten von Politik und Gesellschaft gestellt.

Die Situation im Gesundheits- und Sozialsektor zeigt deutlich die Abhängigkeit von der öffentlichen Hand und die Notwendigkeit, mehr Geld in diesen Bereichen einzusetzen. Die nach wie vor wirtschaftlich stabilen Rahmenbedingungen stehen konträr zu den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Neben der sich politisch organisierenden Jugend, die sich mit den Themen Klima-, Umweltschutz und Nachhaltigkeit beschäftigen, sind die Vorboten der Corona-Pandemie als Themen der zukünftigen Entwicklung zu erkennen. Für die Zukunft der gesamten Branche im Gesundheits- und Sozialwesen ist die Fachkräftegewinnung und -bindung weiterhin ein wichtiger Faktor.

## **2.2. Geschäftsverlauf**

Für die CFJ verlief das Jahr 2019 wirtschaftlich erfolgreich. Dies zeigt sich am gestiegenen Umsatz auf 38,8 Mio. EUR. Dies ist im Wesentlichen auf verbesserte Entgeltvereinbarungen zurück zu führen. Die überwiegende Anzahl unserer Angebote wird gut angenommen, d. h. diese weisen eine Auslastung von über 90 % aus.

Die Umbau- und Sanierungsmaßnahmen am neuen Standort in der Manetstraße kommen gut voran, so dass mit einer Eröffnung im 2. Hj. des nächsten Jahres zu rechnen ist. An diesem Standort entstehen 14 Plätze für ein Angebot in der Eingliederungshilfe sowie zwei Plätze der Kinder- und Jugendhilfe.

Im Kinder- und Jugendhaus St. Josef geht die etagenweise Sanierung weiter. Inzwischen sind die Arbeiten vom Dachgeschoss bis zur ersten Etage fertig gestellt. Im Jahr 2020 erfolgt die Sanierung des Erdgeschosses.

Auch die Dachsanierung in der Weiskopffstraße konnte abgeschlossen werden, und die Erneuerung der Außenanlage der Kita St. Hildegard in der Königsberger Straße hat begonnen.

Die größte Herausforderung des Geschäftsjahres bildete die Umstellung entsprechend dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) der Einrichtungen der Eingliederungshilfe. Die vom Gesetzgeber gewollte und von den Fachverbänden befürwortete Neuausrichtung durch das BTHG hat in der Umsetzung viele Hürden zu überwinden. Dies betrifft z. B. die Gestaltung von neuen Verträgen oder die Transformation der Entgelte in ein Übergangssystem. Dies wird uns auch noch in den nächsten Jahren beschäftigen.

## **2.3. Leistungsentwicklung**

Die Leistungsentgelte sind um 1,6 Mio. Euro auf 37,3 Mio. EUR gestiegen. Diese wurden in den Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit, dem Leistungsangebot für Menschen mit Beeinträchtigungen sowie den Kindertagesstätten erwirtschaftet.

## **2.4. Ertragslage**

Das Ergebnis des Jahres 2019 hat sich entgegen der Vorjahresprognose mit 699 TEUR gegenüber dem Vorjahr um 230 TEUR verbessert. Grund für die Verbesserung ist die Steigerung der Umsatzerlöse, die den Kostenanstieg überkompensiert hat.

Wie im Vorjahr prognostiziert stiegen die Personalkosten vor allem aufgrund der tariflichen Vereinbarungen an. Die Umsatzerlöse haben sich wie erwartet positiv entwickelt.

Die Ertragslage stellt sich wie folgt dar:

	2019 TEUR	2018 TEUR	Veränderung TEUR
Umsatzerlöse	38.838	37.064	1.774
Bestandsveränderung / Sonstige betriebliche Erträge	1.186	778	408
<b>Gesamtleistung</b>	<b>40.024</b>	<b>37.842</b>	<b>2.182</b>
Materialaufwand	4.100	4.037	63
Personalaufwand	29.416	28.278	1.138
Abschreibungen auf Anlagevermögen	1.320	1.348	-28
Sonstiger Betriebsaufwand	4.390	3.624	766
<b>Betrieblicher Aufwand</b>	<b>39.226</b>	<b>37.287</b>	<b>1.939</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>798</b>	<b>555</b>	<b>245</b>
Finanzergebnis	-99	-86	-13
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>699</b>	<b>469</b>	<b>230</b>

In den Umsatzerlösen werden Erträge aus Leistungsentgelten (32.151 TEUR, Vj. 31.215 TEUR), Erträge aus der Leistungserbringung der Kindertagesstätten (5.130 TEUR, Vj. 4.293 TEUR), Erträge aus der Produktion der Caritas-Werkstatt St. Johannesberg (1.503 TEUR, Vj. 1.505 TEUR) und Mieterträge (54 TEUR, Vj. 50 TEUR) ausgewiesen. Die Erhöhung der Umsatzerlöse resultiert im Wesentlichen aus Erhöhungen der Entgelte (936 TEUR) durch neue Entgeltvereinbarungen und der Erhöhung der Erträge der Kindertagesstätten.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge auf 1.186 TEUR betrifft hauptsächlich die Gutschriften der KZVK für Vorjahresbeiträge, einen Anstieg der Erstattungen aus U2-Umlagen sowie aus erhöhten Auflösungen von Rückstellungen im Vorjahresvergleich.

Der Materialaufwand liegt auf Vorjahresniveau, die Steigerung der Personalaufwendungen ist wesentlich durch Tariflohnerhöhungen begründet.

Die Abschreibungen auf Anlagevermögen in Höhe von 1.320 TEUR bewegen sich auf dem Vorjahresniveau.

Im Sonstigen Betriebsaufwand werden die Veränderungen der Sonderposten und Verbindlichkeiten aus Fördermitteln, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie sonstige Steuern zusammengefasst. Die Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr resultiert hauptsächlich aus steigenden Verwaltungskosten aufgrund des Einsatzes von Leasingkräften und gestiegenen Umlagen für die Geschäftsführungstätigkeiten durch den Gesellschafter.

Durch einen überproportionalen Anstieg der Gesamterträge hat sich das Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr verbessert.

## 2.5. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR	Veränderung TEUR
<b>Vermögen</b>			
Anlagevermögen	15.945	15.851	94
Sonstige Vermögensgegenstände	22	21	1
Langfristiges Vermögen	15.967	15.872	95
Kurzfristige Forderungen	1.861	2.235	-374
Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.391	0	1.391
Flüssige Mittel	9.852	10.573	-721
Übrige Aktiva	451	398	53
Kurzfristiges Vermögen	13.555	13.206	349
	29.522	29.078	444
<b>Kapital</b>			
Eigenkapital	16.357	15.658	699
Sonderposten aus Fördermitteln	5.306	5.684	-378
Rückstellungen	2.298	2.216	82
Verbindlichkeiten	589	686	-97
Langfristiges Kapital	24.550	24.244	306
Rückstellungen	2.036	2.049	-13
Verbindlichkeiten/Übrige Passiva	2.936	2.785	151
Kurzfristiges Kapital	4.972	4.834	138
	29.522	29.078	444

Das langfristige Vermögen wird durch das Sachanlagevermögen dominiert. Die Höhe des Anlagevermögens ist annähernd konstant geblieben. Es sind Abschreibungen in Höhe von 1.320 TEUR, Abgänge in Höhe von 15 TEUR und Zugänge in Höhe von 1.430 TEUR zu verzeichnen. Investitionen wurden insbesondere in die Sanierung von Gebäuden getätigt.

Die Gesellschaft hat für einen Teil der vorhandenen flüssigen Mittel eine Vermögensverwaltung bei der Bank im Bistum Essen (BiB) abgeschlossen und in Höhe von 1.391 in Wertpapiere investiert.

Das langfristige Vermögen beträgt 54 % des Gesamtvermögens.

Das langfristige Kapital entspricht 83 % der Bilanzsumme und deckt das langfristige Vermögen vollständig ab. Das Eigenkapital ist um das Jahresergebnis gestiegen, der Sonderposten wird in Höhe der Abschreibungen auf gefördertes Anlagevermögen aufgelöst; gegenläufig erfolgt die Entwicklung durch die Zuführung zum Sonderposten aufgrund von geförderten Investitionen.

Aufgrund eines Urteils des Bundesgerichtshofes hat der Verwaltungsrat der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse entschieden, die seit 2002 erhaltenen Sanierungsgelder zurückzuzahlen. Die im Jahr 2016 erfolgte Rückzahlung ist in voller Höhe der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen zugeführt worden. Hintergrund ist, dass in den Folgejahren mit deutlich höheren Personalaufwendungen für die Altersvorsorge zu rechnen ist. Die CFJ stellt daher weiterhin Mittel in die Rückstellung ein.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten ein langfristig verzinstes Darlehen, das in gleichbleibenden Raten getilgt wird.

## 2.6. Kapitalflussrechnung

	2019	2018
	TEUR	TEUR
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>2.104</b>	<b>2.338</b>
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-1.338</b>	<b>-904</b>
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-96</b>	<b>-104</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	670	1.330
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	10.573	9.243
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>11.243</b>	<b>10.573</b>

Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit liegt mit 2.104 TEUR leicht unter dem des Vorjahres und resultiert aus dem um Abschreibungen, Finanzergebnis und Veränderungen der laufenden Aktiva und Passiva bereinigten Jahresergebnis in Höhe von 699 TEUR. Die Investitionen wurden im Wesentlichen in das Sachlagevermögen vorgenommen. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ist resultiert hauptsächlich aus Tilgungen von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Der Finanzmittelfonds enthält in Höhe von 9.852 TEUR flüssige Mittel sowie in Höhe von 1.391 TEUR Wertpapiere des Umlaufvermögens.

Die Liquidität war im abgelaufenen Geschäftsjahr zu jeder Zeit gegeben.

## 2.7. Gesamtaussage

Insgesamt haben sich die Entgelte und damit die Umsatzerlöse positiv entwickelt. Die Vermögenslage ist geordnet, die langfristigen Vermögenswerte sind langfristig finanziert.

### 3. Risiko- und Chancenbericht

Die Berichts-, Überwachungs- und Steuerungsmaßnahmen sind im Qualitätsmanagementsystem der CFJ festgelegt.

Wie in Vorjahren bestehen wesentlichen Risiken für die CFJ aus den Markt-, den Belegungs- und den politischen Risiken. Diese Risiken haben für die Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit eine hohe Bedeutung und werden daher beobachtet, auch in enger Kooperation mit dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.

Das Hauptrisiko wird im Mangel an qualifiziertem Personal, insbesondere von Fachkräften wie Erzieher\*innen, Sozialpädagog\*innen und Lehrer\*innen mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung gesehen. Bei einer Fachkraftquote von 100 Prozent im Kinder- und Jugendbereich sowie über 50 Prozent in den Einrichtungen der Eingliederungshilfe stellt dies eine Herausforderung dar, der durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und Präsenz in den Ausbildungsstätten begegnet wird.

Dazu gehört auch im Rahmen der engeren Verzahnung innerhalb der Organschaft ein grundlegend neues Corporate Design für die CFJ, das sich in das Gesamtbild Caritas harmonisch einfügt. Gleichzeitig wurde eine Umbenennung einiger Einrichtungen vorgenommen, um auch hier ein Gesamtkonzept herzustellen. Im Geschäftsjahr konnten für alle Einrichtungen neue Flyer erstellt werden, für das kommende Jahr ist die Überarbeitung der Webseite sowie weiterer Werbematerialien geplant. Diese Maßnahmen dienen einer positiven Wahrnehmung bei potenziellen Bewerber\*innen.

Die Entgelte in der Eingliederungshilfe wurden aufgrund der grundlegenden Veränderungen im Rahmen des BTHG für eine Übergangslösung pauschal angepasst. Pauschale Entgelterhöhungen der Kinder- und Jugendeinrichtungen sind über den Rahmenvertrag in Berlin geregelt bzw. wurden teilweise aufgrund von neuen Trägerverträgen neu verhandelt.

Bei den Kinder- und Jugendeinrichtungen in Berlin besteht nach wie vor das Problem, dass Entgelte nicht rückwirkend erhöht werden und die Bearbeitungszeit auf der Berliner Senatsseite sich als langwierig erweist. Dies führt zu Risiken in Bezug auf die Entgelte, wenn sich Kosten erhöhen, die durch fehlende neue Vereinbarungen nicht kompensiert werden können.

Aufgrund einer aufgedeckten Veruntreuung durch eine Mitarbeiterin ist mit externer Hilfe der Fall aufgearbeitet worden. Durch entsprechende Schwerpunktsetzung bei den internen Audits sind Präventionsmaßnahmen und interne Prozessabläufe für dieses Risiko neu erarbeitet und auch die Kassenordnung weiterentwickelt worden.

Durch die bereits erbrachten Leistungen im Rahmen der BTHG-Umstellung besteht die Chance, dass sowohl unsere Klienten als auch unsere Einrichtungen die neue Flexibilität für eine Erweiterung des Angebotes nutzen können.

Dazu gehört auch die Umstellung auf Einzelzimmer. In den Einrichtungen Caritas-Wohnen St. Johannesberg und Caritas-Wohnen Marienfelde wird durch bauliche und konzeptionelle Maßnahmen an einer Lösung zur Reduzierung bzw. Aufgabe der Doppelzimmer gearbeitet. Damit wird die Attraktivität des Angebots erhöht und das Risiko für die Nachbelegung reduziert.

Die Umsetzung der Präventionsordnung und damit verbunden ein Schutzkonzept für unsere Klienten sind inzwischen umgesetzt. Dies ist ein wichtiger Baustein um als fachlich kompetenter Partner bei den Kostenträgern wahrgenommen zu werden.

Um unsere Angebote auch plattformmäßig auszuweiten, ist es dringend notwendig, neuen Wohnraum zu schaffen. Da das Angebot an bezahlbarem Wohnraum sehr eingeschränkt ist, wurde im letzten Jahr intensiv an der Möglichkeit gearbeitet, für ein Objekt des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. (Manetstraße) geeignete Nutzungsmöglichkeiten zu finden. In Zusammenarbeit mit drei Einrichtungen werden sieben Plätze für eine Außenwohngruppe im Kinder- und Jugendbereich der Eingliederungshilfe, sieben WG-Plätze für Erwachsene und zwei Plätze im betreuten Einzelwohnen für den Kinder- und Jugendbereich geschaffen. Auch für die Entwicklung des Angebotes in Oranienburg sind weitere Investitionen für die Zukunftsfähigkeit der CFJ notwendig und sinnvoll.

Die laufenden bzw. geplanten Investitionstätigkeiten stellen einen wesentlichen Beitrag zur Zukunftssicherung der CFJ dar. Durch das etablierte QM-System und die gute Vernetzung der Einrichtungen mit den entsprechenden Ämtern ist die CFJ in der Lage, sich an verändernde Rahmenbedingungen anzupassen und die daraus entstehenden Chancen zu nutzen. So können neue Angebote passgenau entwickelt werden beziehungsweise Ergänzungen zu bestehenden Angeboten ergänzt werden, dass unser hohes Preisniveau weiterhin von den Kostenträgern akzeptiert wird.

Die Entwicklung der Corona-Pandemie gilt es zu bewältigen. Das bedeutet aus aktueller Sicht, unsere Angebote weiterhin für die Klienten offen zu halten und gleichzeitig den bestmöglichen Schutz für unsere Klienten und Mitarbeiter zu gewährleisten. Dafür sind neben erheblichen zusätzlichen Materialkosten für Schutzausrüstung vor allem zusätzliche Personalressourcen notwendig, um die Tagesbetreuung sicherzustellen. Die Auswirkungen auf die Erlöse sind noch nicht abschätzbar. Zumindest ist klar, dass freiwerdende Plätze vorübergehend nicht nachbesetzt werden können.

Weitere wesentliche Risiken, insbesondere mit Auswirkungen auf die Liquidität der Gesellschaft, die die Entwicklung oder den Bestand der Gesellschaft gefährden können, sind derzeit nicht zu erkennen.

#### **4. Prognosebericht**

Im Budget 2020 wurden Entgeltsteigerungen im stationären Bereich in Höhe 0 bis 5 % angesetzt.

Für das Jahr 2020 geht die Geschäftsführung davon aus, dass auch weiterhin Steigerungsmöglichkeiten bei den Entgelten bestehen. Dies wird bei der geplanten Auslastung zu einer moderaten Steigerung der Umsatzerlöse führen. Diese Umsatzerhöhung wird auch im Jahr 2020 von einer hohen Lohn- und Gehaltssteigerung begleitet, so dass ein Steigerungspotenzial beim Jahresergebnis nicht zu erwarten ist.

Die Rückmeldungen der Klienten, der Angehörigen und der Kostenträger bestätigen uns, dass die CFJ als Partner fachlich anerkannt ist. Dadurch kann die CFJ am steigenden Bedarf nach Plätzen in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Eingliederungshilfe im Ballungsraum Berlin partizipieren.

Einen wesentlichen Arbeitsauftrag bilden die Anforderungen des BTHG. Unser Anspruch als CFJ ist es, dass eine Verbesserung für Menschen mit Beeinträchtigungen im Lebensalltag konkret umgesetzt wird.

Die Betreuung der IT-Systeme ist nach wie vor in Teilen dezentral organisiert. Durch die Erweiterung des Serversystems in der Tübinger Straße wird die Voraussetzung für weitere Softwareprogramme geschaffen. Eng verbunden sind damit die Anforderungen an den Datenschutz, dies bindet zusätzliche Ressourcen.

Die Entscheidung, unsere Kita St. Josef im Jahr 2020 zu schließen, ist den hohen Instandhaltungskosten sowie einer betriebswirtschaftlich problematischen Betriebsgröße geschuldet. Die Umsetzung wird erst erfolgen, wenn für alle Kinder und Mitarbeitende eine Lösung gefunden ist.

Die gesamten Planungen des Jahres 2020 stehen unter dem Vorbehalt der veränderten Situation durch das Corona-Virus. Wir erwarten einen erhöhten Aufwand sowohl im Sachkosten als auch im Personalbereich sowie eine geringere Auslastung und damit verbunden niedrigere Erlöse.

Berlin, 31. März 2020

Rolf Göpel  
(Geschäftsführer)

Roman Zezulka  
(Geschäftsführer)